

Datum: 26, 2014; Ressort: Halberstädter Tageblatt; Seite: 1

Interessengemeinschaft Optische Telegraphie wirbt erfolgreich für sich

Uwe Krebs aus Dedeleben vertritt seinen Ort beim Sachsen-Anhalt Tag in Wernigerode

Von Ramona Adelsberger
Dedeleben • Der stellvertretende Ortsbürgermeister von Dedeleben, Uwe Krebs (Die Linke), beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit der Geschichte seiner Wahlheimat Dedeleben. Im Pfarr- und Heimatmuseum sind immer wieder neue Ergebnisse seiner Recherchen zu entdecken. Besonders intensiv hat er sich mit der „Königlich Preußischen Optischen Telegraphenlinie“ beschäftigt, die auch durch das große Bruch führte.

Im vergangenen Jahr hatte Krebs gemeinsam mit dem Hobby-Historiker Wilfried Hahn herausgefunden, dass die Station Nummer 19 der Optischen Telegraphenlinie, die in der Zeit von 1832 bis 1849 eine Nachrichtenübertragung von Berlin nach Koblenz ermöglichte, ab 1840 zu Dedeleben gehört habe. Bisher war dieser Standort immer Pabstorf zugeordnet worden.

Uwe Krebs ist Mitglied der „Interessengemeinschaft Optische Telegraphie“ und in dieser Eigenschaft beim diesjährigen Sachsen-Anhalt-Tag vom 18. bis 20. Juli in Wernigerode da-



Uwe Krebs aus Dedeleben vor dem großen Festumzug anlässlich des Sachsen-Anhalt-Tages in Wernigerode.
 Foto: privat

bei gewesen. Im Regionaldorf „Jerichower Land“ war die Interessengemeinschaft mit einem Informationsstand über die „Königlich-Preußische Optische Telegraphenlinie“ vertreten. Hier informierte auch Uwe Krebs zwei Veranstaltungstage lang die Besucher über die optischen Telegrafestationen und ihre geheimnisvollen Zeichen, mit deren Hilfe einst staatliche Depeschen und militärische Nachrichten

übermittelt wurden. Die damals längste Telegraphenlinie Deutschlands bestand insgesamt aus 62 Stationen mit Signalmasten.

Die Vertreter der einzelnen Stationen nahmen außerdem am großen Festumzug durch Wernigerode teil. Anlässlich des Sachsen-Anhalt-Tages sei extra ein neuer Flyer zur „Telegraphenlinie“ veröffentlicht worden, berichtet Uwe Krebs. Herausgeber sei der Landkreis



Interessengemeinschaft „Optische Telegraphie“ beim Umzug.

Börde, der in Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft die wichtigsten Fakten zusammengestellt habe.

Entlang der ehemaligen Telegrafienlinie ist ein Radwanderweg geplant, der die einzelnen Stationen miteinander verbindet und so zu einer historischen Entdeckungsreise mit viel Wissenswertem einladen soll. Elf der einst errichteten Telegraphenstationen stehen in Sachsen-Anhalt.